Gott? – Ganz große Liebe!

Ganz große Liebe! Eine Rezension zum Buch von Bischof Stefan Oster und Rudolf Gehrig: Den ersten Schritt macht Gott.

Hier finden Sie den Artikel von Anna Diouf, der am in der katholischen Zeitung „Die Tagespost" erschienen ist, in voller Länge. Zum Lesen einfach auf das Bild klicken und gegebenenfalls zoomen.

Gott? Ganz große Liebe!

Bischof Stefan Oster SDB und Rudolf Gehrig beleuchten in seinem sympathischen Interviewband Berufungsfragen VON ANNA DIOUF

Gott, was willst du eigentlich von mir?", fragt der junge Journalist Rudolf Gehrig – und macht sich gemeinsam mit dem Passauer Bischof Stefan Oster SDB auf die Suche nach Antworten auf diese existenzielle Frage: Mit „Den ersten Schritt macht Gott" legen die beiden Autoren ein Buch vor, das Gespräche zum Thema „Berufung" versammelt. Als Grundlage dienen Interviews, die sie für den katholischen Fernsehsender EWTN geführt und nun verschriftlicht und ausgearbeitet haben.

Die Frage nach Berufung kann in vielfacher Hinsicht furchteinflößend wirken: Zum einen verlieren wir schnell den Überblick angesichts der zahllosen Optionen, die uns die Gesellschaft zur Selbstverwirklichung anbietet. Zum anderen sind gerade junge Menschen häufig überfordert von den eigenen Wünschen und Potenzialen, die sie in sich wahrnehmen und nicht recht einzuordnen wissen. Aus christlicher Perspektive kommt hinzu, dass man nicht primär anderen und sich selbst Rechenschaft schuldig ist über die Gestaltung des eigenen Lebens, sondern vor allem Gott. Groß ist also die Gefahr, sich angesichts der Berufungsfrage entweder einschüchtern zu lassen von den eigenen Erwartungen, denen der Welt und jenen, die man für Gottes Anspruch hält, oder aber, einem Perfektionsdrang zu erliegen, der sich nicht mehr an Gott orientiert, sondern an irgendeiner Form von „Erfolg". Bischof Stefan Oster und Rudolf Gehrig bieten angesichts dieser Problematik Ermutigung und Klärung.

Der sympathische, direkte Ton der Sendungen wurde auch in der Schriftform grundsätzlich beibehalten, sodass die Interviewsammlung im besten Sinne niedrigschwellig ist: Eingängig und gut zu lesen, und von großer spiritueller Tiefe, die jedoch ganz natürlich aufscheint und sich dem Leser unaufdringlich und unmerklich eröffnet.

Das Buch konzentriert sich nicht lediglich auf die Priester- und Ordensberufung, obgleich Bischof Stefan Oster offen und authentisch Einblicke in seinen eigenen Berufungsweg erlaubt. Er betont, dass jeder Getaufte am „königlichen, priesterlichen und prophetischen Amt Christi" teilhaben solle. Zugleich traut er sich, die besondere und einzigartige Qualität der Berufung in den Priesterstand nicht zu unterschlagen. Die Absage an eine Verengung des Berufungsbegriffs verdeutlicht, dass Ziel der Berufungsfindung nicht ein Amt oder Stand ist, sondern echte Selbstverwirklichung, die darin besteht, dass der eigene Wille immer mehr dem göttlichen Willen gleichgestaltet wird.

Bischof Oster und Rudolf Gehrig räumen also durchaus auch mit dem Irrglauben auf, Berufung sei ein Thema, das nur Jugendliche und Junge Erwachsene betrifft: Es geht nicht nur um Lebensentscheidungen wie „Ehe oder Priesterweihe?". Denn mit dem Hineinwachsen in den Willen Gottes ist man nicht einfach „fertig", wenn man beispielsweise eine solche Entscheidung getroffen hat. Vielmehr sind wir gerufen, immer wieder danach zu fragen, ob wir mit unserem Leben noch auf Gott ausgerichtet sind, und diese Ausrichtung anzustreben.

Durch den ungekünstelten Duktus der beiden Gesprächspartner gelingt es, die Ernsthaftigkeit dieses Unterfangens, die Versuchungen, das mit der Nachfolge Christi verbundene Kreuz und die reale Möglichkeit des Scheiterns zu benennen, ohne zu überfordern oder zu entmutigen. Ganz gleich, ob es um jugendliche Sehnsüchte, die Berufung zum Priester, die Rolle der Kirche oder den Umgang mit geistlichen Krisen geht: Niemals gerät aus dem Blick, was die Autoren als die zentrale Dimension begreifen, die es erlaubt, sich der Frage nach unserer Berufung ohne Angst zu stellen: Die Liebe Gottes als Quelle und Ziel derselben. Den Ruf Gottes nicht in erster Linie als Verpflichtung, gar als Bedrohung des eigenen Lebensentwurfs aufzufassen, sondern konsequent als Ausdruck der Liebe des uns persönlich liebenden Gottes zu denken und zu glauben, das ist eine Kernbotschaft dieses Buches. Darum ist es über katholische Kreise hinaus relevant, denn die Aneignung dieser Haltung ist für alle Christen eine wichtige geistliche Übung, um den Eingebungen und Anregungen Gottes offen begegnen zu können. Gerade Menschen, die ein aktives geistliches Leben führen, kennen schließlich das Phänomen, dass die Liebe manchmal aus dem Blickfeld gerät, überlagert von Pflichtgefühl, Routine oder Leistungsdenken. Dann lauern Überforderung, Aktionismus, Egozentrik, aber auch Verbitterung und Angst. Bischof Oster lädt dagegen dazu ein, alle „Verpflichtungen" und Ansprüche im Licht der Liebe Gottes zu betrachten.

Diese Perspektive entlastet uns: Es ist nicht so, als habe Gott für jeden Menschen einen detaillierten Lebensplan ausgearbeitet und unzugänglich versteckt, und wer ihn nicht findet und penibel befolgt, wäre mit seinem Leben gescheitert. Nein, Gott achtet unsere Freiheit und entzieht uns seine Liebe nicht. Diese Erkenntnis klingt nach der Lektüre des Buches nach. So ist „Den ersten Schritt macht Gott" weit mehr als ein Buch über Berufung im engeren Sinne. Es gibt den Blick frei auf die wunderschöne und atemberaubende Berufung jedes Getauften, eins mit Christus zu sein – und an so mancher Stelle vermögen die Interviews zu überraschen, indem unerwartet Überlegungen skizziert werden, die auf andere Themenbereiche verweisen, etwa in den äußerst lesens- und bedenkenswerten marianischen Bezügen, die Bischof Oster aufzeigt oder in Ausführungen zu aktuellen Herausforderungen für die Kirche in Europa.

In all dem illustriert das Buch durch seine Entstehungsgeschichte ganz nebenbei die enge Verbundenheit von Laien und Klerus in Christus: Der Journalist und der Bischof, der Ehemann und der Priester, zwei Berufungen, die sich stark unterscheiden, letztlich aber gleichermaßen Ausdruck der göttlichen Liebe sind beziehungsweise sein wollen. Wie schön, im Lesen dieses Buches Zeuge zu werden, wie der Leib Christi mit seinen vielen Gliedern Gestalt gewinnt; ganz konkret, ganz persönlich, unumwunden und in wohltuender Klarheit und Frische der Verkündigung des Evangeliums verpflichtet.

Bischof Stefan Oster/Rudolf Gehrig: Den ersten Schritt macht Gott. Über Erfüllung, Berufung und den Sinn des Lebens. Herder, 2021, 176 Seiten, ISBN 978-3-451-39122-4, EUR 16,–

Berufung ist nicht nur eine Entscheidung, sondern ein mit der Liebe Gottes begangener Weg. Liebe und Gemeinschaft, nicht Angst, machen ihn aus. ***Symbolfoto: dpa***

Ein Auszug:

„Gott, was willst du eigentlich von mir?", fragt sich der junge Journalist Rudolf Gehrig und macht sich gemeinsam mit dem Passauer Bischof Stefan Oster SDB auf die Suche nach Antworten auf diese existenzielle Frage. Mit „Den ersten Schritt macht Gott" legen die beiden Autoren ein Buch vor, das Gespräche zum Thema „Berufung" versammelt. Als Grundlage dienen Interviews, die sie für den katholischen Fernsehsender EWTN geführt und nun verschriftlicht und ausgearbeitet haben.

Die Frage nach Berufung kann in vielfacher Hinsicht furchteinflößend wirken: Zum einen verlieren wir schnell den Überblick angesichts der zahllosen Optionen, die uns die Gesellschaft zur Selbstverwirklichung anbietet. zum anderen sind gerade junge Menschen häufig überfordert von den eigenen Wünschen und Potenzialen, die sie in sich wahrnehmen und nicht recht einzuordnen wissen."

Ganz große Liebe! Lesen Sie oben die Rezension in voller Länge.

Und hier ein Video-Gespräch auf YouTube mit Rudolf Gehrig über das Buch und seinen eigenen Berufungsweg:

Mit dem Laden des Videos akzeptieren Sie die Datenschutzerklärung von YouTube.
Mehr erfahren

Video laden

YouTube immer entsperren

Das Buch: S. Oster/R. Gehrig, Den ersten Schritt macht Gott. Über Erfüllung, Berufung und den Sinn des Lebens. Herder Verlag, Freiburg/Basel/Wien 2021.